

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 59 (1933)  
**Heft:** 6

**Illustration:** Pfandhaus  
**Autor:** Pfeffer

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

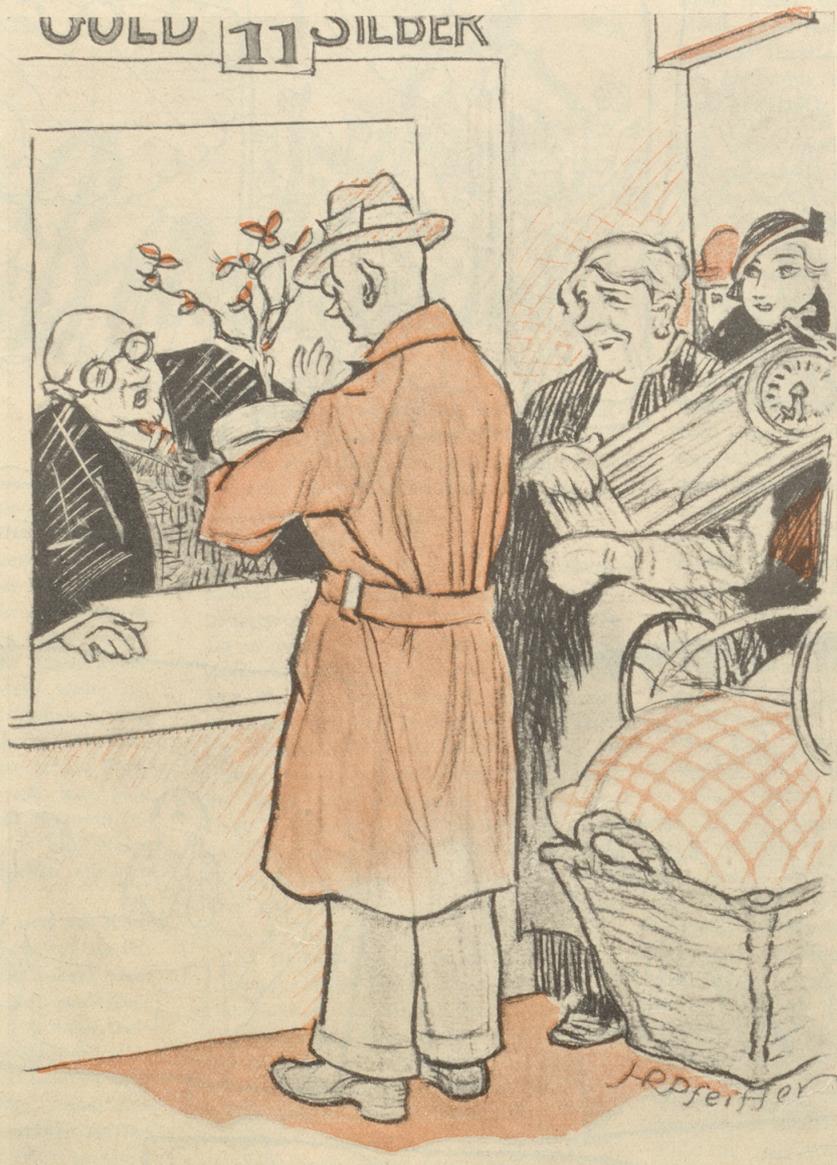
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Pfandhaus

„Nenei, Bluemestöckli nämäd mir nüd.“  
 „Aber, me hät mir doch gsait, wo-n-i das  
 Stöckli gschänkt übercho ha, me chöns  
 ohni Schwierigkeite versetze!“

## Der verräterische Schlüssel

Fux Müller, stud. phil., pflegte seinen grossbärtigen schweren Hausschlüssel an der Hosenschnalle auf dem Rücken zu befestigen, um nicht die Hosentasche allzustark zu belasten. Als er eines Abends jedoch schwer beladen die alte Haustüre

öffnen wollte, gelang es ihm nicht mehr, den Schlüssel hinter sich los zu machen. Allein Fux Müller wusste sich zu helfen . . . .

Als er am folgenden Vormittag aus

Wenn **Luzern**  
dann **du Pont-Bar**

schwerem Traum erwachte und sich gerade die Schwierigkeiten der gestrigen Heimkehr überlegte, trat seine Philisterin ein und meldete schonend: «Herr Müller, Sie haben letzte Nacht den Schlüssel in der Haustüre stecken lassen. Hier bringe ich ihn.» . . . Doch wie erstarrte Müller als er sah, wie an dem mächtigen Türöffner seine karierten Hosen hingen. Erna